

Liebe Gemeinde.

In einem schwedischen Märchen heißt es:

An einem schönen Sonntag ist es im Wald herrlich still geworden. Alle Vögel stecken ihre Köpfe unter die Flügel und ruhen. Nur der kleine Buchfink ist hellwach. Er denkt nach. Und dann plötzlich passiert es: Ganz unvermittelt ruft er in den Wald hinein, was ihn bewegt. "Was ist eigentlich das Leben?" - Alles schweigt betroffen, aufgeschreckt durch diese Frage.

Eine **Rose** entfaltet gerade ihre Knospe, schiebt ein Blatt ums andere heraus und sagte dann: "Das Leben ist eine Entwicklung." Weniger tiefsinnig ist der **Schmetterling**. Er taumelt lustig von einer Blüte zur anderen, ist vergnügt und sagt: "Das Leben ist lauter Freude und Sonnenschein." Am Boden arbeitet unterdessen fleißig die **Ameise**. Sie schleppt einen schweren Halm zum Nest. "Das Leben ist Mühe und Arbeit", schnauft sie. Während sie miteinander streiten, setzt leichter **Regen** ein. Der rauscht leise: "Das Leben ist nichts als Tränen, nichts als Tränen." Am Abend zieht der **Adler** majestätisch seine Kreise am Himmel und meint zu sich selbst: "Das Leben ist ständiges Streben nach oben." Nachts geht ein **Mann** durch diesen Wald. Er ist angetrunken und säuselt vor sich hin: "Das Leben ist eine ständige Suche nach Glück, doch dann nur eine Kette von Enttäuschungen."

Schließlich am Morgen kommt die **Morgenröte** und sagt: "So wie ich, die Morgenröte, der Anbruch des neuen Tages bin, so ist das Leben der Anbruch der Ewigkeit." (*Hoffsummer II, 153*) Soweit dieses schwedische Märchen.

Was ist eigentlich das Leben? - Wie erleben und verleben *wir* unsere Zeit? Die mir von Gott geschenkte Zeit, wie lebe ich sie? Verbrauche ich sie für mich allein, habe selten Zeit für andere - oder genau umgekehrt: Habe ich Zeit immer nur für andere, nie auch mal für mich selbst?

Wie gehe ich mit meinem Nächsten um, der meine Hilfe braucht? Wie lebe ich mit meinem Partner/ meiner Partnerin? Erleben wir uns gegenseitig, oder leben wir aneinander vorbei? Sprechen wir vielleicht viel miteinander, verbringen auch gemeinsam viel Zeit, kennen uns aber emotional gar nicht und leben gemeinsam am Leben vorbei?

Was ist für dich das Leben? - Bist du vielleicht wie die **Rose**: Willst dich entwickeln zu voller Schönheit, willst dich duftend für andere verschwenden und dann verwelken? Bist dir selbst nicht wichtig und lebst ganz für die anderen?

Oder willst du wie der **Schmetterling** dein Leben genießen, bist lustig und willst Spaß haben. Lebst deine Freiheit, stehst aber in der Gefahr, dass nur noch Du im Vordergrund stehst, andere Menschen und Gott dir dabei aber verloren gehen?

Oder ist es ganz anders? Bist du eher wie die **Ameise**? Siehst sinnerfülltes Leben allein in Arbeit und Mühe? Rackerst dich ab mit viel Pflichtgefühl – und wenn du nicht mehr schaffst, den Ansprüchen deiner inneren Antreiber zu gehorchen, dann wird dein Leben sinnlos?

Erlebst du dein Leben wie der **Regen** eher als eine tränenvolle Angelegenheit? Sind deine Tage grau und voller Schicksalsschläge? Bist wie der angetrunkene **Mann** auf der Suche nach Glück, wirst ständig enttäuscht und suchst Trost im Rausch? Wirkst nach außen vielleicht majestätisch wie ein **Adler**, bist im Grunde aber einsam?

Wahrscheinlich ist es von allem etwas! So jedenfalls geht es mir. Und ich stehe in der Gefahr, allein das, was ich gerade jetzt erlebe, dann für das Ganze zu nehmen. Und da tut es gut, die Botschaft der **Morgenröte** zu hören: *Das Leben ist nur der Anfang, der Anbruch des ewigen Lebens mit Gott, das Gott schenken will, wie er uns jetzt schon unser irdisches Leben schenkt.*

Und nun bin ich beim Predigtwort aus dem Mt.-Evangelium, dem Ende der Bergpredigt. In seiner berühmten Bergpredigt macht Jesus deutlich, dass das Leben nur im unbedingten Vertrauen zu Gott gelingen kann. Wie das konkret geht, da spricht Jesus viele Themen an. Vom Richten und Vergeben spricht Jesus, vom Abgeben und vom Fasten, vom Zusammenleben zwischen den Menschen, vom Sorgen und Schätze sammeln. Viele gute Hinweise, die uns helfen wollen, dass ein Leben mit Gott gelingt.

Als Abschluss sagt Jesus:

Wer diese Worte von mir hört und sie befolgt, ist wie ein kluger Mann: Er baute sein Haus auf felsigem Boden. Dann kam ein Wolkenbruch. Die Flüsse traten über die Ufer, die Stürme tobten und rüttelten an dem Haus.

Doch es stürzte nicht ein, denn es war auf felsigem Untergrund gebaut.

Wer diese Worte von mir hört und sie nicht befolgt, ist wie ein dummer Mann: Er baute sein Haus auf sandigem Boden. Dann kam ein Wolkenbruch. Die Flüsse traten über die Ufer, die Stürme tobten und prallten gegen das Haus. Da stürzte es ein und fiel völlig in sich zusammen. Mt.7,23-27 BasisBibel

Ich möchte ausdrücklich Mut machen, wieder einmal die Bergpredigt zu lesen in Mt. 5-7. Wenn du das am Stück liest, könnte es sein, dass du dann denkst: "Moment mal. Das klingt alles schön und gut. Aber das schaffe ich nicht. So drastisch, wie Jesus teilweise in der Bergpredigt spricht, da bin ich überfordert.

Wenn dem so ist, dann mach dir bewusst: Schon als Jesus diese Worte sprach, haben sich Menschen entsetzt abgewendet. Weil sie sich überfordert fühlten. Und weil sie merkten: Hier spricht einer in Vollmacht. Hier spricht einer, der dieses Vertrauen auf Gott selbst lebt, der aus diesem Vertrauen lebt. Hier spricht *nicht* einer, der ein Gesetz macht und uns dann damit allein lässt. Entsetzt sind die Hörer schon damals, weil sie spüren: Hier spricht Gott selbst. Hier spricht der Gott, der uns zu allem, was er von uns erwartet, auch die Kraft und den Mut schenken will. Hier spricht Gott, der wahres Leben als Anbruch zur Ewigkeit schenkt.

Ich möchte uns Mut machen. Mut machen zu einem verbindlichen und erfüllten Leben. Einem Leben voller Vertrauen auf Gott. Mut machen möchte ich, das Lebenshaus bewusst und auf dem richtigen Fundament zu bauen.

Wie es jeweils aussehen wird, das wird sehr verschieden sein, weil wir sehr verschiedene Menschen sind. Gestalte bewusst deine Zeit, deinen Umgang mit der Schöpfung, mit deinem Partner, mit deinem Körper, dein Verhältnis zu Jesus Christus.

Doch das gemeinsame Fundament unserer Lebenshäuser sei Gott und sein Christus Jesus. Dann wird dein und mein Lebenshaus auch halten, egal welche Fluten daran rütteln werden. Unser gemeinsames Fundament sei Christus und sein Wort. Amen.